

## Stellungnahme des Sozialverbands VdK Nord e. V.

Zu: Mit der Vor-Ort-für-dich-Kraft den Zusammenhalt in Schleswig-Holstein stärken  
der SPD-Fraktion – Drucksache 20/585

Zu: Mehr soziale Ansprechpersonen in den Gemeinden – eine Hilfe für Ältere und  
Menschen, die soziale Unterstützung bedürfen  
der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen – Drucksache 20/629

An den  
Sozialausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages  
Katja Rathje-Hoffmann, Vorsitzende des Sozialausschusses  
Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Sozialverband VdK Nord e. V.  
Landesverbandsgeschäftsstelle  
Hasseldieksdammer Weg 10  
24116 Kiel

Telefon: 0431 69023168  
Telefax: 0431 69023169  
E-Mail: nord@vdk.de

Kiel, 14.06.2023

Der Sozialverband VdK Nord e.V. bedankt sich für die Möglichkeit, eine Stellungnahme einbringen zu können. Als Teil des größten Sozialverbands Deutschland mit 2,2 Millionen Mitgliedern vertritt der VdK Nord die Mitgliederinteressen in Schleswig-Holstein. Die Sozialrechtsberatung und das soziale Engagement im Ehrenamt zeichnen den Verband aus. Zudem werden die sozialpolitischen Interessen der Mitglieder, insbesondere der Rentner, Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen sowie Pflegebedürftigen und deren Angehörigen vertreten. Als gemeinnütziger Verband finanzieren wir uns allein durch Mitgliedsbeiträge und sind parteipolitisch und konfessionell neutral.

## **Ausgangslage aus Sicht des VdK Nord**

Soziale Isolation und Einsamkeit insbesondere älterer Menschen ist heute und in absehbarer Zukunft eines der relevantesten gesellschaftlichen Probleme auch in Schleswig-Holstein. Dazu gesellt sich der Verbleib in der eigenen Häuslichkeit auch bei Unterstützungs- und Pflegebedarf als zentraler Wunsch. Das zeigt die VdK-Pflegestudie, an der sich mehr als 50.000 Menschen beteiligt haben. Mehrheitlich (72,4 Prozent) erwarten demnach pflegebedürftige Menschen wie auch Angehörige, dass sie weiterhin in dem Zuhause leben, indem sie zum Zeitpunkt der Befragung gelebt haben. Daher halten wir es für richtig und wichtig, dass sich die Landtagsfraktionen mit dem Ausbau präventiver Vorsorgearbeit vor Ort beschäftigen. Dieses Angebot gibt es in den nordischen Staaten seit Jahrzehnten und ist in Deutschland in den letzten Jahren mehrfach erprobt worden.

## **Zu den Anträgen der Fraktionen – Drucksachen 20/585 und 20/629**

### **Bewertung des Sozialverbands VdK Nord**

Neben der schon fast unübersichtlichen Angebotsvielfalt an Unterstützungs-, Hilfe- und Beratungsangeboten, die in der Regel immer mit einer Komm-Struktur verbunden sind und dadurch manche Menschen ausschließen, begrüßen wir ausdrücklich den gemeinsamen Wunsch der Fraktionen nach einem Einsatz von Fachkräften im Quartier mit einer expliziten Geh-Struktur. Es gibt eine Scheu bei den Älteren, die eigenen Bedarfe anzuerkennen und Hilfe anzunehmen. Sie fühlen sich selbst als Bittstellende und möchten dieses vermeiden. Daher ist es oft dem Zufall, aufmerksamen Nachbarn oder anderen Umständen zu verdanken, dass ein Unterstützungsbedarf wahrgenommen wird. Nur durch ein aufsuchendes Angebot können sogenannte vulnerable Gruppen erreicht werden.

Aus unserer Sicht sollten bereits vorhandene Strukturen ausgebaut werden. Eine Anbindung und Zusammenarbeit mit den existierenden Pflegestützpunkten besonders unter dem Aspekt der präventiven Wirkung halten wir für sinnvoll.



Pflegeberatung wird in der Regel erst im Bedarfsfall aufgesucht, präventive Wirkung kann durch die vorhandenen Beratungsstrukturen oftmals nicht erreicht werden. Mit dem Präsenzkonzept im Quartier und dem Angebot zum Beispiel präventiver Hausbesuche für Menschen im Quartier durch eine Ansprechperson vor Ort können unter anderem rechtzeitig Unterstützungsbedarfe erfasst werden, bevor gesundheitliche Auswirkungen entstehen. Auch kann die beratende Person auf andere Dienste hinweisen und die offensive Nutzung der medizinischen und pflegerischen Versorgung empfehlen. Die Versorgungskette setzt dadurch früher und kompetenter ein.

Voraussetzung ist eine zusätzliche Personalisierung für diese Aufgaben in den Pflegestützpunkten und eine entsprechende Qualifizierung der Fachkräfte. Eine pflegfachliche Grundausbildung sowie eine Weiterbildung in der gesundheitlichen Prävention, insbesondere für ältere Menschen, sehen wir als wichtig an. Die Quartierslotsen können so durch aufsuchende Arbeit und Nachbarschaftsstärkung die sozialen, gesundheitlichen und pflegerischen Komponenten in eine Wirkungskette bringen. Als Ansprechpartner zu alltäglichen Fragen der Daseinsvorsorge tragen sie zum Erhalt von Lebensqualität im Quartier wirkungsvoll bei.

Die Finanzierung von zunächst 100 hauptamtlichen Stellen zu 100 Prozent begrüßen wir ausdrücklich, besonders vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltslagen der Kommunen, die für sogenannte freiwillige Leistungen keine Eigenmittel zur Verfügung stellen können. Mit dem zu evaluierenden Wirkungsnachweis muss über den Projektzeitraum eine weitere Finanzierung gegeben sein, da unserer Ansicht nach diese Form der aufsuchenden Sozialarbeit unbedingt zur kommunalen Daseinsvorsorge gehört.